

Der Knopf in Gottes Taschentuch (Jes 49,13-16)

Schriftlesung: Jesaja 49,7-23; 1 Johannesbrief 1,1-4

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrern unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde

«Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge, denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich über seine Elenden!» (Jes 49,13) Himmel und Erde¹ wurden vom Propheten Jesaja als Zeugen und Mitfeiernde der Freudenbotschaft angerufen! Es gibt einen Grund zur Freude von kosmischen Ausmassen. «Brecht in Jubel aus, ihr Berge!» fordert Jesaja die steinernen Giganten auf. Schon einen Berg zum Jubeln aufzurufen ist gewagt, aber Jesaja bietet gleich einen ganzen Chor von Bergen auf! Himmel, Erde, Berge, freut euch! Der Grund für dieses Fest: «der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich über seine Elenden!» (Jes 49,13b)

Das was Gottes Volk geschieht hat Auswirkungen auf die ganze Schöpfung. Wenn Gott an seinem Volk gnädig handelt, dann ist das nicht etwas was im Verbogenen geschieht und niemanden weiter etwas davon mitbekommt. Die ganze Schöpfung hallt wieder von der Freude darüber, dass Gott so grosse Taten an seinem Volk vollbringt!

«Der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich über seine Elenden!» (Jes 49,13b) – wir beobachten einen interessanten Unterschied im Gebrauch der Verben in diesem Satz: «er hat getröstet» und «er erbarmt sich». ² «Er hat getröstet» ist in der Vergangenheit formuliert, es ist eine abgeschlossene Sache. Denn Gottes Trost wirkt ein für alle Mal: Wenn er etwas sagt, dann steht es fest. Es gibt nichts mehr daran zu rütteln und Gottes Aussage ist so sicher, wie wenn er es schon getan hätte, wie wenn das Versprochene schon eingetroffen wäre. Es gibt am Wort Gottes nichts zu rütteln (vgl. 4 Mo 23,19; Hebr 6,17-18). Als Gegenstück dazu «erbarmt er sich» – hier wird die fortwährenden Gegenwartsform verwendet: Gottes erbarmt sich fortwährend über «seinen Elenden»³. Sein Erbarmen hört nie auf und gilt jeder Generation wieder neu.

Der Trost und das Erbarmen Gottes gelten jedoch nicht einfach allen Menschen, sondern denjenigen, die Gott zugeordnet sind: «seinem Volk» und «seinen Elenden». Im Alten

¹ «Himmel und Erde» spielen oft eine Rolle als Zeugen in den Gerichtsankündigungen Gottes.

² hebr. Perfekt und Imperfekt.

³ Delitzsch meint: «die Elenden» ist gew. alttest. Name der *ecclesia militans* = steht für den gläubigen Überrest des Volkes Gottes, dem alle Verheissungen Gottes durch die Geschichte gehören, die Kirche des Alten Testaments.

Testament waren das die Menschen, die von Abraham abstammten: Das ethnische Volk Israel. Jesaja verkündete seine trostvolle Botschaft einem Volk, von dem er wusste, dass es einige Jahrzehnte später vom Grossreich Babylon in die Gefangenschaft geführt werden wird. Er hat im Auftrag Gottes in Hinblick auf die zukünftige Zeit gesprochen, damit sich das Volk dann nicht entmutigen lässt.

Darum hält er mit Nachdruck fest, dass Gottes Verheissung der Rettung und Wiederherstellung so unumstösslich ist, dass Himmel und Erde, Berge und Hügel sich schon jetzt darüber freuen und jubeln sollen, dass Gott in der Zukunft sein Volk mit Sicherheit retten und aus der Gefangenschaft im fremden Land zurückbringen wird.

Vorbeugend räumt Gott schon Einwände des Volkes aus:

¹⁴*Zion [damit ist Jerusalem stellvertretend für das Volk Israel gemeint] sprach: «Der HERR hat mich verlassen, und der Herrscher hat mich vergessen.» (Jes 49,14)*

«Gott hat uns vergessen» – dieses Gefühl hatte Israel im Laufe der Geschichte des Alten Testaments immer wieder. Sie dachten, dass Gott sie aufgegeben hatte, dass er sich nicht mehr um sie kümmerte, und dass er sie verstossen und im Stich gelassen hatte. Aber Gott kontert dieser Angst mit dem Bild der stärksten Verbindung überhaupt:

¹⁵*Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarmt über ihren leiblichen Sohn? Selbst wenn sie [ihn] vergessen sollte — ich will dich nicht vergessen! (Jes 49,15)*

Gott vergleicht seine Liebe mit der Mutterliebe, ja er sagt, dass seine Liebe sogar stärker als die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind ist. Nie könnte es geschehen, dass er sein geliebtes Volk im Stich lassen würde. Mit Nachdruck sagt er: «*Siehe, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind allezeit vor mir.*» (Jes 49,16) Diese Wendung⁴ erinnert an das, was wir heute ein Tattoo nennen würden: «*Siehe, ich habe deinen Namen in meine Handflächen tätowiert, um dich nicht zu vergessen!*»; oder ein für uns vielleicht weniger befremdendes Bild: «*Ich habe mir einen Knopf ins Taschentuch gemacht!*»

Gott ergänzt: «*deine Mauern sind allezeit vor mir.*» (Jes 49,16b) Die Stadtmauern waren das wesentliche Element für die Verteidigung einer Stadt, und somit die Garanten der Selbstständigkeit und letztlich der Identität einer Stadt: Nur so konnte eine Besiedlung sicherstellen, dass sie nicht über Nacht ausgelöscht wird. Wenn also nun Gott seinen Blick auf die Mauern einer gerichtet hält, dann ist das die beste Garantie für das Fortbestehen der entsprechenden Stadt. Die Mauern dieser Stadt können nicht fallen, weil sie vor Gott ein ewiges Dasein haben, auch wenn in dieser Welt zwischendurch in Trümmern liegen. Aber Gott garantiert, dass es nie definitiv ist.

Also in anderen Wort: Gott versichert seinem Volk mit allen Mitteln, dass er entgegen ihrem Gefühl sie nicht vergisst. Sondern, dass sie unzertrennlich und unauslöschlich nahe bei ihm

⁴ Delitzsch: «Zions ist mit unvertilglichen Zügen in die Innenseiten der Hände Jahve's eingezeichnet, wie man etwa Zierraten und Erinnerungszeichen auf Hand, Arm und Stirn einzubrennen oder einzuritzen und die Punkten mit Alhenna oder Indigo auszufärben pflegt.»

sind – nämlich in die Hände «eintätowiert» – und er seine Augen Tag und Nacht auf sie gerichtet hält. Darum:

«Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge, denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich über seine Elenden!» (Jes 49,13) – dieser Vers wurde vom Propheten Jesaja etwa 700 Jahre vor der Geburt Jesu Christi geschrieben und doch könnte er von den Engeln stammen, die den Hirten an Heilig Abend die frohe Botschaft verkündeten.

Von der Zeit von Jesaja bis zu Jesus Christus vergingen sieben Jahrhunderte. Das Volk Gottes erlebte in dieser Zeit einige Male, wie Gott seinem Wort treu war. Er vergass sie nicht, er brachte sie aus Babylon zurück in ihr Land, sie bauten Jerusalem wieder auf, und Gott rettete sie noch ein paar Male aus der Hand feindlicher Grossmächte. Trotzdem erfüllten sich Jesajas Prophetien nie ganz. Wie bei vielen prophetischen Botschaften kommen in den Versen, die unseren Predigttext ausmachen, mehrere Ebenen oder Schichten zusammen. Einerseits galt die Rettungsbotschaft unmittelbar den Generationen zur Zeit Jesajas. Andererseits hatte seine Botschaft auch eine tiefere Dimension, die sich erst mit der Menschwerdung Jesu Christi zu erfüllen begann.

Schon lange bevor Jesaja seine Botschaft verkündete, hatte Gott festgelegt, dass sein Sohn am ersten Weihnachten Mensch werden wird. Als Jesaja im Auftrag Gottes Himmel und Erde und die Berge aufforderte vor Freude zu singen und zu jubeln, stand schon mit unumstösslicher und absoluter Sicherheit fest, dass Gottes Trost und Erbarmen gegenüber seinem Volk sich in Jesus Christus in vollkommener Weise erfüllen würde.

Die Rettung des Gottesvolkes aus der Hand der Babylonier im Alten Testament war eine Vorschattung⁵ auf die Rettung des Gottesvolkes durch Jesus Christus aus der Hand der Sünde und des Todes im Neuen Testament. Man könnte es mit einem Bild vergleichen, das ein Künstler auf der Staffelei hat: Er überlegt sich was er machen möchte und skizziert das. Ein Skizze lässt erkennen in welche Richtung das Kunstwerk gehen wird, aber es ist noch nicht das fertige Kunstwerk. So war das Handeln Gottes für die Menschen vor Weihnachten: Es wies auf die Erfüllung in Jesus Christus hin, aber das Kunstwerk war noch nicht vollendet. Doch mit der Geburt von Jesus Christus begannen sich die prächtigen Farben des vollendeten Kunstwerkes zu entfalten.

Die vollständige Enthüllung des Kunstwerkes steht noch aus, aber wir erkennen seine prächtigen Farben immer deutlicher:

- Der Trost und das Erbarmen Gottes ist im Neuen Testament durch Jesus Christus über die Volksgrenzen hinweg auf alle Menschen ausgeweitet worden, die sich Jesus Christus mit ihrem ganzen Leben anvertrauen.
- Die Rettung die Gott seinem Volk durch Jesus Christus schenkt, ist wunderbarer als sich je ein Prophet träumen lassen hätte: Das ewige Leben als Teil der Familie Gottes, als Söhne und Töchter Gottes.

⁵ theol.: Typologie – Typus/Antitypus

- Wir sind als Gemeinde so eng mit Gott Vater und Jesus Christus verbunden, dass es eben ist, wie wenn Gott unsere Namen in seine Handflächen tätowiert hätte, oder sich für jeden einzelnen Menschen, der Jesus Christus liebt, einen Knopf ins Taschentuch macht.
- 2000 Jahren Kirchengeschichten zeigen wie Gott sein Volk nie vergessen und es auch durch die widrigsten Umstände hindurchgetragen hat. Kein Machthaber und keine Ideologie dieser Welt können die Nachfolger von Jesus Christus auslöschen, sondern die Gemeinde wächst und bleibt bestehen.

So kommen wir mit jedem Jahr dem Tag näher, wenn Jesus wiederkommt und das Kunstwerk von Gottes Rettung vollkommen enthüllt in seinen prächtigen Farben für alle Welt sichtbar wird.

Bis dahin gilt:

*¹³Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge,
denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich über seine Elenden!*

¹⁴Zion sprach: «Der HERR hat mich verlassen, und der Herrscher hat mich vergessen.»

*¹⁵Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen,
dass sie sich nicht erbarmt über ihren leiblichen Sohn?*

Selbst wenn sie [ihn] vergessen sollte — ich will dich nicht vergessen!

*¹⁶Siehe, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet;
deine Mauern sind allezeit vor mir.*

Jes 49,13-16 SCHLA2000

Amen.